

Wöchentliches Anzeiger für Teuchern und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfgehaltene Korpuszeile 15 Pf.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.
Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,00 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,75 RM und durch den Briefträger 1,74 RM.

Monatliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Leipzigerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Käufern, Bestellungen angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 133.

Sonnabend, den 9. November 1918.

57. Jahrgang.

Neu-Deutschlands Prüfungszeit.

Der Aufruf der neuen Reichsregierung, worin sie das deutsche Volk zur Ordnung, Selbstsucht und treuen Mitarbeit ermahnt, zeigt, daß sie einen offenen Blick hat für das Gift, welches aus dem Treiben des Bolschewismus im Osten Europas bedroht. Es ist wie eine Anbahnung mit wahrhaftiger Lebenskraft, die auch in Deutschland schon zu heftigen Zusammenstößen geführt hat. Die Einsicht muß so groß sein, um solchen Ausschreitungen vorzubeugen. Der Hinblick auf das Treiben in Rußland und jetzt auch in Österreich-Ungarn sollte wahrlich niemand betören. Es geht dort drunter und drüber, und niemand weiß, wie sich das Ende gestalten wird. Das ist furchtbar sein wird, wenn keine Umkehr erfolgt, liegt auf der Hand.

Wir sehen es heute mit Bitternis, daß in der Welt überall Gewalt vor Recht gehen soll. Die Waffenstillstandsbedingungen der Entente hatten von Willkür. Uns war sie Herrschaft vor, sie selbst läßt sie. Willkür hat gesagt, er wolle seinen Maß tun. Was tut der Mann sonst? Was er und seine Freunde den nicht befehlen, sondern nur erschöpfen Willen ausnutzen. Immer diese nicht begreifliche Gewalt geht vor Recht, aber sie wird nicht bleiben. Auf diese Tage werden andere folgen, in denen das Recht wieder Geltung hat. Daran sollen wir Deutsche in erster Reihe denken, die in dem Heide stets einen Rechtsstaat gesehen und es darum geliebt haben.

Wir haben jetzt das neue Deutschland, in dem schon so mancher andere geworden ist und noch mehr anders werden soll. Die Reichsregierung verspricht bessere Tage in dem neu erkämpften Frieden. Aber noch haben wir ihn nicht, und die Zeit bis dahin und auch nachher wird unserer neuen Zeit die Prüfung bringen, daß sie reif ist für die Neuordnung. Wir müssen unüberdacht weiter aushalten, denn der Feind wird, das dürfen wir uns nicht verhehlen, bis dahin jedes Verlangen der moralischen Kraft in Deutschland benützen, um uns seine Thronnein empfinden zu lassen. Er braucht dann nicht einmal einen Vorwand mehr und kann die brutale Gewalt bis zum äußersten ausnützen.

Der Weltkrieg Von den Kampffronten

Großes Heer, Nummer 7, Nov. 1918. (W.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Nordöstlich von Dubuonarde stehen Franzosen über die Scheide. Im Gegenangriff waren wir die zurück. Zwischen Scheide und Elbe suchte der Feind die planmäßige Fortrückung unter am 3. Nov. eingeleiteten Bewegungen durch heftige Angriffe zu verhindern. Der Schwerpunkt ihrer Angriffe lag nordöstlich von Valenciennes südlich der nach Mons führenden Straße, bei Bapaume und bei Amoyette. Hier sind unsere Truppen dem beschwerlichen Angriff stand. Der Feind stand am Abend bei Quievrain, am Westrande von Valenciennes bei Aulnoye, westlich von La Capelle. Zwischen der Elbe und Aisne hat der Gegner die Linie Sermaing-Argoy erreicht. Westwärts von Sermaing hat er die Aisne überschritten nach Land am Abend in Linie Sermaing-Argoy-Notion fortgesetzt und südlich von Douerion, zwischen Aisne und Maas folgte er bis Verdun und Woulain.

Auf dem Ostufer der Maas setzte der Amerikaner seine heftigen Angriffe fort. Es gelang ihm, seinen Feind östlich von Din zu erreichen. Wir brachten den Feind an den Abzügen von Warrancourt und Bonvaux zum Stehen. Östlich von Elben hat die bewährte brandenburgische 28. Infanterie-Division ihre Stellung voll behauptet.

Der Generalquartiermeister Groener.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Folgender Kampfschnitt ist letzte Nacht von deutscher Seite hinausgegangen.

Die deutsche Oberste Heeresleitung auf Anordnung der Regierung an Marschall Foch, nachdem die deutsche Regierung im Auftrage des Präsidenten der Vereinigten Staaten benachrichtigt ist, daß Marschall Foch ermächtigt ist, beglaubigte Vertreter der deutschen Regierung zu empfangen, um ihnen die Waffenstillstandsbedingungen mitzuteilen, sind folgende Bevollmächtigte ernannt worden: General der Kavallerie v. Gumbell, Staatssekretär Erzberger, General Graf Oberndorff, General v. Winterfeldt, Kommandeur zur See Rauselom. Die Bevollmächtigten bitten um Mitteilung durch Foch, wo sie mit Marschall Foch zusammenzutreffen können. Sie werden begleitet sein von Kommissaren und Dolmetschern nebst internationaler und in Kraft haben an dem zu bestimmenden Orte eintreffen.

Die deutsche Regierung würde es im Interesse der Menschlichkeit begrüßen, wenn mit Entzifferung der deutschen Delegation an der Front der Mitteren vorläufige Waffenruhe eintreten könnte.

Marschall Foch hat darauf geantwortet: An das deutsche Oberkommando von Marschall Foch.

Wenn die deutschen Bevollmächtigten mit dem Marschall Foch wegen des Waffenstillstandes zusammenzutreffen wollen, müssen sie sich bei dem französischen Kommando auf der Straße Chigny-Formentel-De Walle-Straße einfinden. Es sind Befehle erlassen, sie zu empfangen und an den für die Zusammenkunft bestimmten Ort zu geleiten.

Der Kaiser über seine Abdankung.

Auf dem Kaiser über Budapest werden auch jetzt Neuierungen des Kaisers zu der Frage der Abdankung bekannt.

Darüber hat der Minister des Innern Dr. Drenth dem Kaiser über ... Scheide ... Forderung nach Abdankung des Kaisers Bericht erstattet. Bei seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier teilte Dr. Drenth mit, daß seine Mission erfolglos geblieben sei. Scheidemann hatte das Verhalten ... Partei damit begründet, daß, wenn Kaiser Wilhelm nicht abdankte, die Unabhängigen Sozialisten die Thronfrage auslösen und die Einführung der Republik fordern wollten. Die Regierungsozialisten würden dann gezwungen sein, Schulter an Schulter mit den Unabhängigen Sozialisten zu kämpfen. Der Kaiser erklärte, daß er mit Rücksicht auf die letzte verlorene Lage freiwillig unter keinen Umständen seinen Platz verlassen werde. Er könne Deutschland im Augenblick des Friedensschlusses unmöglich der Entente ausliefern. Seine Abdankung würde eine völlige Wende sein und ein höchst wichtiger Schritt der hohhehewilligen Ideen zur Folge haben. Die Kaiserliche Hofhaltung würde er nicht die Verantwortung übernehmen und deshalb im gegenwärtigen Augenblick nicht abdanken.

Gegenrechnung für die Feinde.
In einer Aufschrift an die „Rhein. Post“ wird im Hinblick auf die Forderungen nach Schadenersatz seitens unserer Feinde folgende Gegenrechnung aufgemacht:

„Wenn wir nicht verhungert sind, so ist das fast ausschließlich die Folge englischer Menschlichkeit, sondern ganz allein der Erfolg deutscher Kraft zu organisieren dem Bericht. Aber gehungert haben wir mit Interesse und schwer entbehrt! Die Mütter mit ihren Kindern haben ein Alles, unschätzbares, fürchterliches Verdienst bewiesen müssen. So wurde jedes Haus zum Schlachtfeld, und die Bewohner wurden zu lebendigen Leutern. Aber baut sie wieder auf? Viele Tausende haben sich getötet, und nicht gekostet, dem Tod eine leichte Seite. Hunderttausende haben ihre Tage darin mit hoffnungslos verpesteter Gesundheit. Millionen von Kindern, die Saat für die nächsten Generationen, tragen die Folgen mangelhafter förderlicher Erziehung in Deutschlands Zukunft hinein, und ein wahrhaftig harter Prozentsatz von Müttern kann aber nicht auf lange Zeit oder für immer dem Vaterland keine Kinder schenken. Auf Schritt eine medizinische Kommission durch die 65 Millionen Deutscher hindurch und laßt die „Benutzungen“ stellen, die die militärischen Notwendigkeiten“ angeht haben! Bedient aus, wieviel Lebensmittel der Soldat umsonst zur Verfügung stellen muß, bis die noch ausfindigsten, lebendigen Mütter wieder Ansehen bekommen!“

Der „West.“-Begriff der Gegner.

Schier klingt es ungläublich und es ist doch Tatsache: Der König Peter von Serbien, der 1. H. offen beschuldigt ist, um die Ermordung seines Vorgängers genötigt zu haben, und der diese Anklage nicht entkräften konnte, dessen Regierung die Hand zum Vornnehmen schlug, um das überirdische Thronpaar in Serbien hat und die damit den Konflikt entsetzte, der zum Weltkrieg führte, steht in seine Hauptstadt Belgrad zurück. Dagegen in Österreich-Ungarn geschehen, und bei uns spricht man von einer Abdankung des Kaisers, der im Jahre 1914 seine Bundespflicht erfüllte.

Wir können fragen, wo ist da die Gerechtigkeit? Aber wir dürfen nicht nicht zweifeln, daß die für die früheren und heutigen Schuldigen dieser Jahre kommen wird, und darum heißt es, die Prüfungszeit übersehen, damit das Reich in Ehren bleibt, was es war, ein Reich ohne Mangel.

Zwölfte Geschäftsstelle.

Feindliche Blätter bringen die Meldung, daß alle nach dem Abzug der deutschen Truppen sofort mit Entzifferungen geschäftigt wurde und daß diese Fahnen aus Deutschland schon vorher entziffert worden seien.

Einige Industrielle aus Bonn am Rhein — berichtet der Sonderberichterstattung des „Tempo“ — was aussehend, was kommen würde, begaben sich vor drei Wochen mit Wagen voll Rohmaterial des Verbandes nach Köln und vertrieben sie dort mit der größten Unvorsichtigkeit mit gutem Gewinn an die Einwohner. In den Augen dieser Händler ist der Handel wie der Handel bei der Zeit der Väterland.“

Der Tag bemerkt der „Bayerische Kurier“: „Was aussehend, was kommen würde, begaben sich vor drei Wochen mit Wagen voll Rohmaterial des Verbandes nach Köln und vertrieben sie dort mit der größten Unvorsichtigkeit mit gutem Gewinn an die Einwohner. In den Augen dieser Händler ist der Handel wie der Handel bei der Zeit der Väterland.“

Der englische Admiral Seymour, der Helgoland bereits kannte, ehe es in der „Se Hände kam, steht in der „Times“ an. Er sagt, daß die Insel wieder englischer Besitz werden müsse. Ferner verlangt der Admiral die Einstellung der Festungsarbeiten der Insel, so daß sie nicht mehr als ein Stützpunkt für maritime Vorposten verwendet werden könne.

Neutrale Friedensvorschläge.

Der holländische Kriegsminister ... in der Zweiten Kammer bekannt gegeben, daß die Friedensverträge aufgehoben werden sollen, was der Zweck der Demobilisation erleichtern würde. Es wird in Zukunft mehr Urlaub gewährt werden als bisher. Die ... von neuen ... und die Arbeiten an den besetzten Stellungen werden eingestellt. Ein Teil der militärischen Vorrate wird der bürgerlichen Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Die Kammer hat diese Mitteilung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die Regierung hat ... lassen, vom 15. November ab ... mit ... auf die Unterernährung der Bevölkerung auf 200 Gramm Brot zu erhöhen.

Bayern in Tirol eingedrungen.

Das bayerische Kriegsministerium hat dem Tiroler Nationalrat mitgeteilt:

Die Waffenstillstandsbedingungen zwischen Österreich-Ungarn und der Entente zwingen uns, zur Sicherung unserer Landesgrenzen Truppen nach Nordtirol zu schicken. Gleichzeitig sollen diese Truppen aufgestellt, den Abzug der aufgelösten Teile des Österreichischen Heeres nach Osten zu ordnen und das Land vor Raubtötungen zu schützen. Untere Vorposten überschreiten am Mittwoch die Grenze. Stärkere Kräfte folgen.

Der Aufruf betont: Die Bayern kommen als Freunde. Wenn sich ihnen aber Hindernisse entgegenwürden würden, würden sich die Truppen mit Waffengewalt den Weg bahnen.

Sämtliche ... tramsabgedeckte der bayer. Grenzbesatz nach Böhmen, Österreich und Tirol am Sonntag sind Mittwoch abends um 11 Uhr dem Kriegsministerium vorstellt geworden, um Näheres über die Lage zu erfahren. Der Kriegsminister erklärt, daß Donauaufwärts keine Gefahr bestünde, da die Hohenzollern ihre eigenen Staat in Ordnung bringen könnten. Es bestünde keinerlei Gefahr, daß Bayern ein Kriegsgebiet werden wird. Der Feind hat Mittwoch Meran erreicht.

Tiroler Protest gegen den Bayern-Gummar.

Mittwoch nachmittag traf ... in Salzburg bayerische Truppen in einer Stärke von ungefähr zwei Bataillonen ein, die ihre Fahrt ins Gebirge fortsetzen wollten. Die Feldtransportleitung verweigerte die Weiterbeförderung. Darauf beschloß sich ein bayerischer Offizier zu dem Militärkommandant zu wenden und forderte die Freigabe des Schienenweges. Der Militärkommandant verweigerte dies und legte, als der Offizier auf seinem Bestehen beharrte, gegen den Tiroler bayerischer Truppen Protest ein. Auch der Nationalrat legte schriftlich Verwahrung gegen den Zu-Satz bayerischer Truppen ein. Die Bayern legen dabei die Fahrt in der Richtung Schwabach-St. Veit fort.

Über die Vorgehens in Tirol

wird amtlich folgendes bekanntgegeben:

Der militärische Schutz der Ostee durch die Marine ist während der Kriegszeit. Alle ansländischen Kriegsschiffe waren die Kriegsschiffe. Die Bewegung unter den Matrosen und Arbeitern wird in ruhiger Bahnen zurückgeführt. Die Mannschaften der Garnison bemühen sich, Ordnungswidrigkeiten entgegenzutreten. Es erfolgt allmähliche allgemeine Abgabe der Waffen, Arbeitshäuser und Geschäfte bleiben ebenso wie Lazaretts und Krankenhäuser unbeeinträchtigt. Die Banken sind alle in Betrieb. Die Beschäftigung in den Fabriken und in allen auf den Schienen in der bisher genannten Weise durchgeführt. Die Lebensmittelversorgung der Zivilbevölkerung ist bisher noch nicht gefährdet. Die Betriebe sind noch im Aufstand. Die Bevölkerung ist ruhig.

Die Lage in Hamburg.

Nach Hamburg sind außer den Reichstagsabgeordneten Stolten (Soz.) und Blume (fortschritt. Soz.) auch die Abg. Stubbe (Soz.) und Schumann (Soz.) gefahren. Ihnen sollte Reichstagsabgeordneter Dr. Quarr (Soz.) folgen, vielleicht mittels Flugzeuges, um recht rasch an Ort und Stelle zu sein. Die Reichsbank steht noch in regelmäßiger Verbindung mit den Reichsbankstellen in Hamburg und Kiel. Weder auf die Reichsbankstellen noch auf irgendwelche Arbeitsstätten ist ein Angriff erfolgt.

Hochdeutscher Flugblatt-Sturm.

An der Minister Demarkationslinie wurde ein aus Flugblatt-Tomaten der Wägen mit hochdeutschen Flugblättern beim Verließ heimlich über die Grenze genommen. Unter den Begleitern des Wagens befanden sich auch einige Verfasser der Flugblätter, die jetzt ihrer Verhaftung entgegensehen.

Die amerikanische Note - ein sichtsider Fortschritt.

Die „Germania“ kommt in einer Würdigung der Vorbereitungen der Entente zu folgendem Schluss:

„So glauben wir, im Ganzen genommen, die neue amerikanische Note und die in ihr enthaltene Stellungnahme der Entente zum Friedensprogramm als einen zündend durchsagen zu bezeichnen. Nichts ist Fortschritt auf dem Wege zur endlichen Beendigung des blutigen Völkerverlebens bezeichnen zu können. Unserem Volke wird sie wieder die Gewißheit geben, daß es nur noch ein Weniges auszuhalten heißt in Einsicht, Ruhe und Selbstbehalt, bis das Ziel erreicht ist, nach dem nicht nur ganz Deutschland, sondern alle Welt mit bestem Verlangen trachtet.“

• Nächste Reichstags-Sitzung. Die nächste Reichstags-Sitzung findet Mittwoch, den 13. November, nachmittags 2 Uhr, statt.

• Aus Not und nicht aus Gewinnsucht. Die Amnestie für alle Straftaten, die aus Not und nicht aus Gewinnsucht begangen sind, welche König Ludwig von Bayern erlassen hat, dürfte wohl in allen deutschen Bundesstaaten Geltung gewinnen. Was sie zum Beispiel betreffen, den Raten des Leberens und der Beschäftigung ein Ziel zu setzen, die nicht weniger zahlreich sind, als die aus Gewinnsucht.

• Was heute verdient wird. Am Landtage des Großherzogtums Sachsen-Weimar wurde zur Sprache gebracht, daß ein Reichshändler in der Stadt Minnenwebersdorf ein Jahresertrommen von 275.000 Mark hat. Der deutsche Reichsanwalt erhält mit Repräsentationsgehältern 100.000 Mark. Des Einkommens Reichshändler ein Gehältern für seine Tätigkeit im Dienste des holländischen Reichshändlerverbandes. Das Kapital der holländischen Verkäufer wird nach dem Kriege, wenn das große Schuldbuch des Krieges durchgeblättert werden wird, sicher eine große Rolle spielen. Und bei der hoffentlich bald kommenden zündlichen Kriegsgeminnsteuer dürfen auch sie, bei denen doch Bücher vorhanden sein müssen, nicht zu kurz kommen.

• Von Militärvereinsangehörigen ist bei uns erstens dementsprechend sehr, sehr wenig bekannt geworden. Es hat aber nicht ganz an solchen Deuten gefehlt, die damit Geld einheimet haben. In Berlin war eine „Arbeiter- und Arbeiter-Organisation“ zu diesem Zwecke gegründet, die ihre Mitglieder in „Kriegsboten“ heimlich aufnahm. Die Schuldigen sind streng bestraft, der Gründer dieser Organisation hat sich selbst das Leben genommen.

• Berlin, 7. Nov. Die für Donnerstag abend angelegten Versammlungen der Unabhängigen Sozialdemokraten sind verboten worden.

Ausdrückung des Kaisers über die Friedens-Verhandlungen.

Der Reichskanzler erklärt, wie amtlich aus Berlin gemeldet wird, folgenden Aufsatz an das deutsche Volk:

Berlin, 6. November 1918. Amteich. Höchstens Wilson hat heute auf die deutsche Note geantwortet und mitgeteilt, daß seine Verbindungen den 14. Punkten, in denen er seine Friedensbedingungen im Januar dieses Jahres zusammengefaßt hatte, mit Ausnahme der Freiheit der Meere zugestimmt habe, und daß die Waffenstillstandsbedingungen durch Marshall Joch mitgeteilt werden. Damit ist die Vorbereitung für Friedens- und Waffenstillstandsverhandlungen zeitigstig geschaffen. Um dem Vortreger ein Ende zu machen, ist die deutsche Abordnung zum Abschluß des Waffenstillstandes und zur Aufnahme der Friedensverhandlungen heute ernannt worden und nach dem Westen abgereist.

Die Verhandlungen werden durch Unruhe und disziplinloses Verhalten in ihrem erfolgreichen Verlauf ernstlich gefährdet. Ueber vier Jahre hat das deutsche Volk in Einsicht und Ruhe die schwersten Leiden und Opfer des Krieges getragen. Wenn in der entscheidenden Stunde, in der nur unbedingte Einigkeit des ganzen deutschen Volkes große Kräfte verleiht, so sind die Folgen nicht abzumachen.

Aufsichthaltung der bisher gewohnten Ordnung in freiwilliger Manneszucht ist in dieser entscheidenden Stunde eine unerlässliche Forderung, die jede Volksgesellschaft stellen muß.

Was jeder Staatsbürger sich der hohen Verantwortung bewußt sein, die er in Erfüllung dieser Pflicht seinem Volke gegenüber trägt.

Der Reichskanzler. Moz, Prinz v. Baden.

Die Aufgabe unserer Friedensunterhändler.

Berlin, 6. November. In Berlin sohn man die Antwort der Entente und die Waffenstillstandsbedingungen so auf, als ob sich Wilson tatsächlich durchgesetzt hätte. Die Bedingungen, meint man, gäben die Basis für einen Nichts-frieden ab. Die Entente hat sich, soweit sie übermäßige Forderungen zu stellen geneigt war, gefügt. Nur bei den Bedingungen über den künftigen Seehandel sind Wilsons Ansicht nicht durchgedungen zu sein. Und wird es jedoch unbenommen sein, in dieser Frage während der Friedenskonferenz auf Grund der von uns angenommenen 14 Punkte Wilsons weiter unsere Auffassung zu verteidigen und durchzusetzen. Ueberhaupt werden wir am Friedens-tische noch Gelegenheiten haben, unsere Forderungen zu stellen, so beispielsweise in der Frage des Ersatzes jener Verluste, die unter Bevölkerung durch feindliche Angriffe erlitten

hat. Unsere Friedensunterhändler werden sich auch wohl damit abfinden, daß die Entente durch die Ablehnung unserer mehrfachen Friedensangebote vor Jahresfrist und vor längerer Zeit grübelnderweise getrieben und dadurch viele Schäden der Friedeherstellung Belgiens und Frankreichs auf sich zu nehmen hat.

Berlin, 6. Nov. In der deutschen Kommission, die nach dem westlichen Kriegesdampfung abgerichtet ist, um die Bedingungen des Waffenstillstandes festzulegen, gehören General v. Winteritz, Kapitän Danneberg, Generalmajor Graf von Oberdorff und General von Gumbel. Vorgen werden, wie wir hören, noch Geheimrat Frick und Dr. Karl Meißner vom Präsidium der Reichskriegsgerichtsgesellschaft für nach dem Standort der Waffenstillstandsverhandlungen begeben.

Erhöhung der Votratton.

Berlin, 7. Nov. Der Staatssekretär und Vorstand des Kriegsernährungsamtes sündigt für den 1. Dezember eine Erhöhung der Votratton an.

Die deutsche Abordnung bei Joch eingetroffen.

Der „Neuwestfälische Courant“ meldet: Wie wir vernahmen, ist die deutsche Abordnung bereits bei Marshall Joch angekommen.

Die französischen Sozialisten rühren sich.

Berlin, 6. November. Die französische Presse beginnt in energischer Weise für die Einberufung einer internationalen sozialistischen Konferenz und für die Einführung der Sozialisten, auf die künftige Gestaltung des Friedens einwirken. „Populaire“ und „Humanité“ erklären, daß die Sozialisten unbedingt ein Wort bei den Friedensverhandlungen, die nicht auf einen Gewaltfrieden hinauslaufen dürften mitzusprechen müßten.

Die Entschädigung der Sozialdemokraten.

Berlin, 7. Nov. Der Parteivorsitz und die Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten haben am Mittwoch in mehrstündiger Beratung die Gesamtlage durchgesprochen und einstimmig folgende Resolution beschlossen: Fraktion und Parteileitung fordern, daß der Waffenstillstand ohne jede Vorgehensweise durchgeführt werde. Die Fraktion und der Parteivorsitz fordern weiter die Amnestie für militärische Verbrechen und Straffreiheit der Mannschaften, die sich gegen die Disziplin verhalten haben. Sie fordern unverzüglich Demobilisierung der Regierung sowie der Verwaltung Frankreichs und der anderen Bundesstaaten. Die Reichstagsfraktion und der Parteivorsitz beantragen die Parteileitung, dem Reichskanzler mitzutun, daß die Fraktion und der Parteivorsitz sich von der Parteileitung in der Kaiserfrage unternommenen Schritt entschließen billigen und unterstützen und eine schnelle Regelung dieser Frage fordern.

Sozialdemokratisches Ultimatum.

Müdigkeit des Kaisers.

Nachdem die sozialdemokratische Fraktion und der Parteivorsitz am Mittwoch noch eine Entschädigung gefordert hatten, um den Bruch mit der Volksgesundheit zu vermeiden, die geeignet war, alle Schwerezeiten wenigstens soweit zu durchzuhalten, bis die Waffenstillstandsbedingungen zum Abschluß gekommen sind, ist am Donnerstag ein völliger Umschwung eingetreten.

Die sozialdemokratische Parteileitung hat am Donnerstag nachmittags um 5 Uhr durch ihre Führer Ebert und Scheidemann dem Reichskanzler ein Ultimatum überreicht, in dem sie verlangt:

1. Daß die Versammlungsverbote für Freitag aufgehoben werden.
 2. Daß Polizei und Militär zu äußerster Zurückhaltung angehalten werden.
 3. Daß die preussische Regierung sofort im Sinne der Reichstagsmehrheit umgestaltet werde.
 4. Daß der sozialdemokratische Einfluß in der Reichsregierung vergrößert werde.
 5. Daß die Abhaltung des Kaisers und der Thronverzicht des Kronprinzen bis Freitag mittag bewirkt werde.
- Wenn diese Forderungen nicht erfüllt, so tritt die Sozialdemokratie aus der Regierung aus. Gleichzeitig ergeht die neue Mahnung an die Arbeiter zur Volkseinheit.

Ausfahrungen in Hamburg.

Berlin, 6. Nov. In Hamburg sind die Betriebe ausständig. Es ist zu Unzufriedenheiten und gewaltsamen Übergriffen gekommen. Gleiches wird aus Lübeck gemeldet. Abgesehen von Ausfahrungen, in einigen Werken wurde Privatigentum nicht beschädigt oder angefaßt. Die Bekleidung ist nicht gefährdet.

Hamburg, 7. Nov. Das „Hamburger Echo“ wird heute abend in einer Sonderausgabe erscheinen und künftig den Titel führen Die rote Fahne. „Amtliches Organ des Arbeiters- und Soldatenrats.“

Alle Zivilpersonen müssen abends um 6 Uhr die Straßen verlassen. Vor morgens 7 Uhr darf die Straße auch nicht betreten werden. Personen, die geschäftlich gezwungen sind, die Straße zu benutzen, haben sich beim Arbeiter- und Soldatenrat einen Ausweis abzuholen. Alle Zivilpersonen, die sich in der Zeit von 6 Uhr abends bis 7 Uhr morgens auf der Straße aufhalten, werden erschossen. Diese Maßnahme ist nötig, weil Verhaftungen der Bevölkerung bedauerlicherweise vorgekommen sind - Die ganze Nacht wurde heftig geschossen.

Bremen. Die holländische Besatzung hat nach Bremen übergriffen. Es ist ebenfalls ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet. Die Soldaten verfügen über die Kanonen und über Waffen und Munition, somit über die gesamte militärische Gewalt. Einige hundert ihrer Zahl befinden sich in Mannschaften aus Württembergern sind unter dem Druck der Arbeiter und Soldaten freigesessen worden, ebenso die Vertreter der Kanonen.

Der Bremer Bürgerhaushalt beschloß fast einstimmig die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts für Männer und verbot sich die für sich getroffene Vereinbarung von $\frac{1}{2}$ allgemeinen und $\frac{1}{2}$ Berufsämtern. Der Senat behielt sich seine Stellungnahme vor.

Der voraussichtliche Verlauf der Verhandlungen.

Aus dem Haag, 7. November. „Mandater Friedebian“, sagt folgenden Verlauf der Ereignisse, die zum Frieden führen, voraus: Wilson wird die Mitteilung des Versägliches dieses empfangen und kann weitergehen. Die deutsche Regierung wird wahrscheinlich General Winteritz oder auch andere Personen ernennen, um die Waffenstillstandsbedingungen im Freie zu verlangen. Man erwartet, daß Deutschland einen Entschluß vor der nächsten Woche nicht fassen wird, aber dieser Entschluß kann beschleunigt werden, so daß Annahme und Bewilligung der Bedingungen sofort stattfinden werden. Nimmt Deutschland die Bedingungen an, so wird der Rat der Alliierten noch zwei Tagen zusammenkommen und die Verhandlungen im Zusammenhang mit einer Konferenz der Karte Europas und anderer Gebiete vernünftig in nicht weniger als einem Monat vornehmen. Die Basis des Abkommens werden natürlich die 14 Punkte Wilsons bilden mit den Änderungen und Ergänzungen, über die man sich dort zu entscheiden haben wird. Darauf würde die Friedenskonferenz mit allen freisprechenden Nationen beginnen.

Verhandlungen über den Durchzug der Raden-senschen Truppen durch Ungarn.

Aus Budapest wird gemeldet: Der Generalstabchef Madenens, Quadt, ist in Budapest eingetroffen, um mit der Regierung über den Durchzug der in Rumänien befindlichen deutschen Divisionen zu verhandeln. Die Frage befristete den Minister. Nach dem „Wiener Journal“ hat Kriegsminister Bülow Madenens Unterhändler erklärt, er wolle den Durchmarsch gestatten, falls vorher die Genehmigung erfolge. Das müßte mit Rücksicht auf die ungarische Neutralität geschehen.

Unterstellung des Militär-Kabinetts unter den Kriegsminister. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht folgende Allerhöchste Kabinettsorder vom 28. Oktober 1918: Auf den mir gehaltenen Vortrag bestimme ich: Das Militär-Kabinet wird dem Kriegsminister unterstellt.

Vor der Wiederaufnahme des unbeschränkten Schiffsverkehrs.

Berlin, 6. November. Der „Heral“ meldet aus New York: In Erwartung des nahe bevorstehenden allgemeinen Friedens sind die Überlegungen die Wiederaufnahme des unbeschränkten Schiffs- und Seeverkehrs nach den europäischen Häfen einschließend der deutschen Häfen für den 1. Februar 1919 an.

Neue sozial-politische Verordnungen.

Berlin, 6. Nov. In den nächsten Tagen sind neue Bundesratsverordnungen über folgende Gegenstände zu erderten: 1. Erwerbslosenunterstützung. 2. Erhöhung der Verdienste in der Krankenversicherung. 4. Schaffung von Wohnraumgebänden in den Gemeinden. 5. Wirtschaftliche Demobilisierung. Am Freitag findet im Reichsbauamt eine Konferenz mit den Vertretern hiesiger Gewerkschaften und Angestelltenverbände, sowie der Reichsleitung für soziale Reform statt, in der Staatssekretär Bauer Richtlinien über die Tätigkeit seines neu geschaffenen Amtes geben wird.

Entschädigung aus deutschen Gewerbeten.

Berlin, 7. November. Erste-Substantielle schätzen den Wert der deutschen Bergwerke auf 200 Milliarden Mfd. Sterling. Sie sind der Ansicht, daß auf dieser Grundlage eine Leistung an Entschädigung durch Deutschland in jeder Höhe möglich sei.

Allgemeine Abrüstung in Oesterreich.

Wien, 7. November. Eine Verlautbarung besagt, daß die allgemeine Abrüstung infolge des Waffenstillstandes bevorsteht. Die gesamte Mannschaft, die nicht den Dienst für den deutsch-österreichischen Staat weiterverrichtet, wird entlassen. Dr. Unterrichtsminister des heimischen Reichs erklärte, die Verlegung, daß illegitimes Militär die öffentliche Sicherheit gefährden könnte, bestreite heute nicht mehr.

Volksabstimmung für Deutsch-Oesterreich.

Basel, 7. November. Wie die „Baseler Nationalzeitung“ von gut unterrichteter Quelle vernimmt, hält die Entente darauf, daß im sog. Deutsch-Oesterreich nach Friedensschluß eine Volksabstimmung darüber stattfinden solle, ob das Land von Österreich getrennt werden solle. Bis dahin betrachtet die Entente Kaiser Karl als den rechten Vertreter Deutsch-Oesterreichs. In Graz sei bereits eine Delegation österreichischer Offiziere eingetroffen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 8. November 1918.

— Infolge des herzkenden Mangels an barem Gelde sehen sich die Ortsverwaltungen und sonstige Vertriebe veranlaßt, ihre Arbeiter mit dem von den benachbarten größeren Städten (Leipz., Regensburg) ausgegebenen Notgelde zu entschöpfen. Seitens hiesiger Gewerbetreibender ist verschiedentlich die Annahme dieses Notgeldes an Zahlungsmittel verweigert worden. Wie nach dem aufmerksamen, daß es im weitesten Interesse des allgemeinen Verkehrs liegt, wenn diese Städte sich von jedem Gewerbetreibenden angenommen werden. Die Gefahr irgend eines Verlustes liegt nicht vor, da, wie uns mitgeteilt wird, die hiesige Kammerratskasse das Notgeld unentgeltlich in Reichsgeld umwechseln; auch der Vorwand der hiesigen Gewerbetreibenden einen dementsprechenden Beschluß gefaßt.

— Die Jahrgänge 1870/71 in die Heimat zurück. Es vom Reichsminister mitgeteilt wird, daß Anordnungen getroffen, daß die Jahrgänge 1870/71, soweit sie nicht an Kampfplätzen beteiligt sind, unverzüglich in die Heimat zurückgehoben werden.

— Wer seine Sache ausbeistern lassen will, wendet sich am besten an einen Schlichter, der geschickt mit Entschloßten fertig werden kann. Wer möchte nicht gern Gefahr an sich bringen? Die hiesige Kriegszeit zwingt aber jedem man zu der Einsicht, daß in erster Linie unsere Soldaten so reichlich wie möglich mit besten Leberzeug ausbezogen werden müssen. Dann aber bleibt für die Heimat

Betrifft Kartoffellieferung.
Die Winterdeckung der Bedarfsgebiete mit Kartoffeln ist zur Zeit noch völlig unzureichend. Die Lieferungen durch die Landwirte müssen unbedingt so sehr als möglich beschleunigt werden. Der Eintritt des Frostes müssen die Bedarfsgebiete wenigstens so viel Kartoffeln erhalten haben, daß sie während des Winters ausreichen. Die Kartoffellieferung darf in diesem Winter unter keinen Umständen vertragen. Es könnten sonst unabsehbare Folgen für unser ganzes Vaterland eintreten. Angesichts dessen, was auf dem Spiele steht, erwarte ich, daß die Landwirtschaft des Kreises Weihenfeld alles tun wird, was in ihrer Macht steht, damit der Kreis seinen Verpflichtungen nachkommen kann. Wo Mangel an Arbeitskräften die Kartoffelverladungen hindert, kann im äußersten Fall militärische Hilfe in Anspruch genommen werden. Anträge auf Stellung von Soldaten sind an die Kriegswirtschaftsstelle des Landkreises Weihenfelds zu richten.

W a r t e l s, Königl. Landrat.

Arbeitshilfe in der Landwirtschaft durch Jungmänner.

Bei dem Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft wird wiederholt auf die Arbeitshilfe durch Jungmänner hingewiesen. Alle einschlägigen Fragen sind eingehend in dem Plakat, welches allen Gemeinden und Gutsbesitzern im April dieses Jahres zugelandet wurde, behandelt. Anmelbungen sind zu richten an den Vertrauensmann Herrn Direktor Dr. D ö w i t z, Oberrealschule Weihenfelds.

Kriegswirtschaftsstelle Landkreis Weihenfelds.

S. B. Reinhardt, Hauptmann d. R.

Dritter Nachtrag

zur Anordnung betreffend Regelung des Verkehrs und Verbrauchs von Milch und Speiseeier in Landkreis Weihenfelds vom 3. Januar 1918

Die im § 12 Ziffer 4 auf 50 Pfg. je Milchtransportkanne und Monat festgesetzte Beigebühr wird mit Wirkung vom 1. November 1918 auf eine Mark erhöht.

Weihenfelds, den 4. November 1918.

Der Kreisauschub.

W a r t e l s, Königl. Landrat.

Lebens- und Leuchtmittel.

- Zum Verkauf kommen:
- Am 9. November in den Butterverkaufsstellen auf jede gültige Buttermarke 35 Gramm Butter zum Preise von 28 Pfg.
 - Am 9. November von 8 Uhr vormittags ab in dem Freibanklokale an die Inhaber der Verkaufsnummern 581-770 auf jede gültige Fleischmarke $\frac{1}{2}$ Pfund Wurst.
 - Am 9. November von 1 Uhr nachmittags ab bei der Handelsfrau Gina Kammann auf die Verkaufsnummern 176-430 für jede Beifion $\frac{1}{2}$ Pfund Quark zum Preise von 42 Pfg.
 - Vom 14. bis 19. November auf die gelbe Warenbezugsmarke Nr. 81 200 Gramm Marmelade zum Preise von 40 Pfg.
 - Vom 9. bis 15. November bei dem Jahrsabändler Holbe auf den Karbidabschnitt 1. Oktober 1918 der Leuchtmittelart $\frac{1}{2}$ Pfund Karbid zum Preise von 34 Pfg.
- Geeignete Behälter sind mitzubringen.
Teuchern, den 7. November 1918.

Der Magistrat. Zimmermann.

Gebser & Co. :: Bankgeschäft

Telegramm-Anschrift: Gebserbank. Naumburg a. S. Reichsbank-Giro-Conto. Naumburgsaale. Gr. Marienstr. 13. Post-Scheck-Konto: Fernsprecher Nr. 41. Leipzig 1949

Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheck- und Depositen-Konten.

Verzinsung der Guthaben mit 4 bis 4 $\frac{1}{2}$ % je nach Vereinbarung.

Lichtspiele

„Weisse Wand“
Teuchern

Sonnabend u. Sonntag 9. u. 10. November

Spannendes-Großstadt Doppelschlager Programm

Beginn der Abendvorstellungen pünktlich 6 Uhr.

Sonntag von 2-5 Uhr grosse Volks- und Jugendvorstellung.

Kirchliche Nachrichten
am 24. Sonntag n. Tr. (10. 11. 18.)
Teuchern: Vorm. 10 Uhr. Oberpf. Plogemann.
Stößen: Nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr. Oberpf. Plogemann.
Sachsen: Vorm. 9 Uhr. Pfr. Seigmann.
Am Montag, d. 11. 11. 18.
Kirchlich.
Teuchern: Vorm. 10 Uhr. Oberpf. Plogemann.
Sachsen: Vorm. 9 Uhr. Pfr. Seigmann.

Obsbaumlaub

Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Linden- und Kastanienlaub

welches

infolge Reife oder Frost von den Bäumen

abgefallen ist wird zu guten Preisen in grösseren Mengen nach Arten getrennt, sauber verlesen und getrocknet

gekauft.

Auch Rosenblütenblätter werden angenommen.

Jata-Werk für pflanzliche Füllstoffe, G. m. b. H. Dresden.

Annahmestelle und Verteilung von Anleihen bei Heinrich Barwisky, Teuchern bei Halle/Saale.

Därme

hat noch abzugeben

Rob. Gäus.

Todesanzeige.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Krankenlager unsere liebe Tochter u. Schwes-ter

Frieda Suchland

im 20. Lebensjahr. Dies zeigt tiefbetrübt an Familie Suchland und Grosseletern.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag $\frac{1}{3}$ Uhr statt.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres Bruders

Albert Weisse

sagen wir allen unseren besten Dank.

Im Namen der Familien Arit.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres viel zu früh dahingegangenen lieben Sohnes und Bruders

Willy

können wir es nicht unterlassen allen für die reichen Kranz- und Blumenspenden zu danken. Besondern Dank Herrn San-Rat Dr. Haupt für seine Bemühungen unsern Lieben am Leben zu erhalten. Dank Herrn Oberpfarrer Plogemann für die tröstenden Worte am Grabe. Dank den werten Jünglingen und Jungfrauen für den schönen Palmenzweig und Kranz und das Geleit zur letzten Ruhe.

Dir aber, lieber Sohn, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Frieden nach.

Teuchern, 8. Nov. 1918.
Die trauernde Familie
Louis Wagner.

Zum Löwen, Teuchern

Sonntag, den 10. November 1918, abends $\frac{1}{8}$ Uhr

Baer's

Leipziger Kriegs-Sänger

Director Ernst Baer,

Inhaber des Regimentsmusikens und der Theater-Konfession.
O! O! O! die Marken Neues aller Neuzeit v. E. Baer
Neu! Richard Küfer :: Kriegsliebesparodien Neu!

Director Ernst Baer

Bajazzo Prolog aus der Oper Bajazzo dazu anschließend

Columbinens Tod

Eine ernste Duettszene aus dem Aristenleben.

Humor

Gesang

Bauernleben

Humoristischer bunter Konzert. Bild alles in Bauernkostümen dargestellt. Quartet a capella: Saccarofone, Duette, Chöre

und die Besätze:
Es man auch ein Bauer, Bauer, Bauer und Janontier, Artillerist Kavallerist.
Fliegentütenheinrich auf der Hamsterfahrt!

Lachen! Der beste A. R. E. Rosenkrieger. Stürmische Wetterleiterfolge!

Die Brotmarke.

Originalposse der A. R. E. von Ernst Baer.

Spielt 1914.

Vorverkauf im Lokal: num. Platz 1.50 Saal 1.00 Mk.
An der Abendkasse 25 Pfg. Aufschlag, Galerie 60 Pfg.

Note

Speisemöhren

Ein wenig gebraucht

Füllöfen

sind zu verkaufen.

verkauft

A. Krug, Oberstra.

Schulstraße 16.



Nachruf.

Am Sonntag starb unser lieber Jugendfreund

Willy Wagner.

Seine Aufrichtigkeit, sein liebevolles Wesen haben ihm in unserem Herzen ein dauerndes Denkmal gesetzt.

Wie im Lenz die Blüten fallen,
Also sankst du hinab,
Viel zu früh gingst du vor allen,
Schon hinab ins kühle Grab.

Deinen Fleiss und all dein Streben
Hat der Tod zu nicht gemacht,
Und dein jugendliches Leben
Schlummert nun in Grabes Nacht.

Doch es schwang sich deine Seele
Zu des ew'gen Vaters Thron,
Dorthin, wo das Dunkel helle
Und dem Glauben wird sein Lohn.
Dort, in unermessenen Sphären,
In des Himmels reinstem Licht
Wird dich Gottes Huld verkären,
Darum, Eltern, weinet nicht.

Weinet nicht, dass er geschieden
Aus der Lieben trautes Kreis,
Denn er schlummert dort in Frieden,
Wo man nichts von Schmerzen weiss.

Lasst, o lasst die Klageleder,
Blumen blühen und vergehn,
Jenseits sehen wir uns wieder,
Wenn wir selig auferstehn.

Er ruhe still in Frieden!

Gewidmet

von der Jugend zu Teuchern.

Nachruf.

Ganz unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe Jugendfreundin

Selma Bärthel

nach kurzem schweren Krankenlager im Alter von 22 Jahren sanft entschlafen ist. Ein junges blühendes Menschenleben, das sich durch ihren guten Charakter und ihr stets freundliches Wesen die Herzen aller gewonnen hatte, ist mit ihr dahin gegangen. Wir werden ihrer nicht vergessen und ihr ein dauerndes und ehren- des Andenken bewahren.

Gewidmet

von der Jugend zu Schelkau.

